

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 45.

Sonntag, den 14. Februar.

1847.

Das Gymnasium und die Naturkunde.

Vom Hofrath Dr. Reichenbach in Dresden.

Als Seitenstück zu der vor Kurzem in d. Bl. mitgetheilten Darlegung der „Gründe, aus denen der in den Gelehrten-schulen bestehende Bildungsgang im Wesentlichen beizubehalten ist“ lassen wir, einem uns ausgesprochenen Wunsche entsprechend, nachstehend den Haupttheil eines Aufsatzes folgen, welchen der Hofrath Dr. Reichenbach in Dresden am 13. December vorigen Jahres in der im Cultusministerium stattgefundenen Berathung einer Anzahl Sächsischer Gelehrten über den naturwissenschaftlichen Unterricht auf Gymnasien verlesen hat. D. Red.

A. Theoretisches.

1) Gymnasium ist die Vorbildungsanstalt für allgemeine Gelehrsamkeit. 2) Die Vorbildung selbst hat sich zu beziehen auf Geist, Gemüth und Willen. 3) Der Geist wird auf dem Wege des Formellen zum Denken, das Gemüth und der Wille auf dem des Thatsächlichen zur Anschauung und Bethätigung geführt. 4) Formelle Bildung gewähren alte und neue Sprachen und Mathematik. 5) Thatsächliche Bildung bieten Geschichte, Geographie, Religion und Naturwissenschaft. 6) Geschichte und Geographie wiederholen das Formelle in ihrem Systeme, der Chronologie und mathematischen Geographie, geben das Thatsächliche an sich und berühren die Religion und die Natur. 7) Religion wiederholt das Formelle in der Religionlehre, durch die Sagen des Glaubens und durch die heilige Schrift, sie erhebt Gemüth und Willen durch ihre Geschichte und ihre Verheißungen, und findet ihre äußeren Belege in Gottes Natur. 8) Naturwissenschaft eröffnet die praktische Hälfte der menschlichen Kenntniß. Sie zerfällt in allgemeine oder experimentirende, d. i. Naturlehre, und in besondere oder anschauende und beschreibende Naturwissenschaft, d. i. Naturkunde. 9) Die allgemeine oder experimentirende Naturwissenschaft ist Physik und Chemie, welche, Hand in Hand gehend, die Urkräfte des Weltalls, wie die Bestandtheile und Mischungsverhältnisse der Körper ergründen, erläutern und berechnen. 10) Die besondere oder anschauende und beschreibende Naturwissenschaft betrachtet die Naturkörper, erforscht ihre Entstehung, ihr Wesen und ihre Relationen zu einander, und ordnet sie in das System der Natur. 11) Die Naturkörper sind die individuelle Erscheinung der objectiven Natur, durch Zusammenwirken von Kräften und Materien in ihrem Entstehen, Entwickeln und Bestehen bedungen. 12) Naturkunde ist demnach das Concrete für die Naturlehre, sie erforscht das

Walten der durch die Chemie und Physik gelehrten Mischungen und Kräfte für Gestaltung und Leben, ihr Gegenstand ist das allgemeine und das besondere Welt- oder Erbleben. 13) Das allgemeine Weltleben tritt zuerst auf im Schöpfungsacte Gottes als Geogenie, dann in Betrachtung der vorhistorischen Entwicklung und des Baues vom Erdkörper, als Geognosie und Paläontologie oder Versteinerungskunde, es vermittelt sich aber diese Geschichte der Vorwelt mit Gegenwart und Zukunft durch die eigentliche Mineralogie oder Drytognosie. 14) Das besondere Weltleben bietet sich dar durch Betrachtung einer Entwicklungsgeschichte des individuellen Pflanzen-, Thier- und Menschenlebens, in einem genetisch-gegliederten Systeme. 15) Pflanzen-, Thier- und Menschenkunde in klarer und stufenweiser Verbindung miteinander bilden den theoretisch-praktischen Schluß der Naturwissenschaft, sie sind durch ihr System und durch ihre Terminologie das höchste denkbare formelle Vorbildungsmittel, so wie sie durch dasselbe verknüpft sind mit der höchsten thatsächlichen Erscheinung: dem allgemeinen und dem besonderen Weltleben. 16) Die Wissenschaft von der organisirten Natur verfolgt nämlich Schritt für Schritt neben der Entwicklung und Fortbildung der Materie auch die Entwicklung und Fortbildung der Seele und wird so, vom Unbewußten ausgehend, durch das Weltbewußtsein und Selbstbewußtsein zur Selbsterkenntniß, sie gestaltet sich zum rationellen Schlußstein aller gelehrten Vorbildung, zur — Psychologie. 17) Psychologie aber, ohne Naturkunde, ist eine Caricatur auf das Leben.

B. Praktisches.

18) Da das Gymnasium Vorbildungsanstalt für Geist und Gemüth zugleich sein muß, weil der Geist ohne Gemüth im Formellen verhärtet, so ist die Ausschließung der Naturwissenschaft, insbesondere der Naturkunde, aus seinem Lehrplane unmöglich. 19) Religion, Geschichte und Geographie haben bereits Eingang gefunden. 20) Die Naturwissenschaft hat durch einen ihrer allgemeinen Theile, durch die Physik, theilweisen Eintritt erlangt. 21) Physik ist als die Wissenschaft von den Kräften im Weltleben die theoretische Vorbereitung für die praktische Naturwissenschaft, — also, wie schon das Wort sagt, — die Naturlehre, die Einleitung in die Naturkunde. 22) Physik spannt darum Geist und Gemüth des Erdenbürgers, kann aber beide nicht vollkommen befriedigen. 23) Befriedigung giebt nur die Anschauung des Lebens in seinen Formen und den mannigfaltigen Berührungen der Individuen unter einander; die Natur-